Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 23 (1913)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die von Ihnen mir verordneten Mittel: A 2 + Art. + L 2 + O 2, zuerst in der dritten, dann in der zweiten und schließlich in der ersten Verdünnung, das O 3, welches ich trocken nahm, dann die Einreibungen mit der Roten Salbe und die Wickel mit L 5 + O 5 + R. Fl. haben mich in Zeit von 4½ Wochen vollständig geheilt.

Ich bin Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für meine wiedererlangte Gesundheit von Herzen dankbar, und verbleibe in dieser Dankbarkeit für immer Ihnen ergeben

Edith Schmidt.

Zürich, 9. Juli 1913.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauters Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr.

Ihre vor drei Monaten gegen **Bleichsucht** und **Weißem Fluß** mir verordneten Mittel: A 3 + L 1 + L 5 + O 9, erste Verdünnung, zweimal täglich N und O 5 trocken und L 3 zum Essen, dann die Vaginalkugeln und die G. Einspritzungen, sind von wirklich überraschender heilender Wirkung gewesen.

Als ich Ihnen schrieb, litt ich seit mehr als einem Jahre an den oben genannten Krankheitszuständen und alle Mittel, die ich dagegen anwandte, brachten mir keinen Nutzen. Sie haben mich in sechs Wochen wieder gesund gemacht, denn schon in der sechsten Woche nach Beginn Ihrer Kur hatte ich keine Beschwerden mehr und fühlte mich so frisch und gesund wie je zuvor.

In aufrichtiger Erkenntlichkeit grüßt Sie achtungsvollst **Therese Ulrich.**

Mitteilungen.

Für die Jugend.

Die Stiftung der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft „Für die Jugend", welche von Herrn Bundesrat Hoffmann präsidiert wird, hat schon letztes Jahr mit gutem Erfolg Glückwunsch-Marken und -Karten auf Weihnachten verkauft. Von dem Ergebnis von über 124 000 Fr. wurde der Hauptteil kantonalen oder lokalen Organisationen zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern überwiesen. In den letzten Jahren ist viel gegen die Tuberkulose geschehen. Aber noch sind die Opfer der Tuberkulose so zahlreich, in den besten Jahren zahlreicher, als die aller andern Krankheiten zusammengenommen, so daß nicht genug getan werden kann. Der Stiftungsrat hat daher entschieden, daß auch der Ertrag von 1913 der Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern dienen soll.

Dank dem Entgegenkommen des Schweizerischen Postdepartements und der Schweizerischen Oberpostdirektion kann die Stiftung mit einer offiziellen Marke arbeiten, welche bei 10 Rp. Verkaufspreis 5 Rp. Frankaturwert hat. Die Marke hat nur Gültigkeit für den inländischen Verkehr und zwar vom 1. Dezember 1913 bis 28. Februar 1914. Der Verkauf erfolgt durch die Poststellen und durch die Privatorganisation der Stiftung während des Monats Dezember.

Außer den Marken werden zwei Serien von Glückwunsch-Karten verkauft.

Die Verkaufsorganisation geht vom Schweizerischen Zentralsekretariat, Zürich I, Untere Zäune 11, aus statt. In vielen Gegenden sind Kantons- oder Bezirkssekretäre tätig. Es wird angestrebt, daß in jeder Stadt und in jedem Dorf ein Sekretär den Verkauf organisiert.

Die Stiftung hofft, daß sie, indem der Hauptteil des Ertrages im Kanton zur Verwendung kommt, aus dem er herrührt, der ganzen Schweiz dienen kann.

Der Stiftungsrat, dem angesehene Persönlichkeiten aller Teile des Landes angehören, bittet, den Mitarbeitern, deren Aufgabe viel Liebe zur Sache erfordert, den Verkauf zu erleichtern.

Im Verlage von Theod. Thoms in Leipzig erschien: **Die Chemie der Nahrungsmittel.** Von Dr. Hugo Bauer, Privatdozent an der technischen Hochschule in Stuttgart. Gegen 150 Seiten. Preis 60 Pfg. Dies Bändchen umfaßt die Besprechung der chemischen Zusammensetzung unserer wichtigsten Nahrungsmittel, ihrer Gewinnung bezw. Darstellung und Verwendung.

In leicht faßlicher klarer Darstellung baut der Verfasser seine praktischen Folgerungen auf, die für manchen der Anlaß zu einer Reform, zu seiner Ernährungsweise werden können.

Das Bändchen ist der von Herrn Dr. Bastian Schmid im Auftrage der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen Naturwissenschaftlichen-Technischen Volksbücherei entnommen. Nach dem Grundsatz: „Für das Volk ist das Beste gerade gut genug" bietet dieses echt volkstümliche Unternehmen, von zahlreichen Gelehrten, von Männern der Technik und Forschung in wissenschaftlich einwandsfreier Weise aufgebaut, unserem deutschen Volke auf den verschiedenen naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Gebieten eine zeitgemäße für jedermann verständliche Lektüre. Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, daß der Inhalt der Bücher die Leser zum Denken anregen soll und zum Selbstbeobachten und zur Selbsttätigkeit.

Die Sammlung, welche die Beachtung der Behörden gefunden hat und von diesen zum Gebrauch in Schulen 2c. empfohlen wird, ist weitester Beachtung wert.

Inhalt von Nr. 11 der Annalen 1913.

Die Hand in hygienischer Beziehung. — Unruhiger Schlaf zehrt am Lebenskapital. — Wirken Pflanzenfette infolge ihrer Herstellungsart gesundheitsschädlich? — Korrespondenzen und Heilungen: Zuckerharnruhr; Fingergeschwür; eingefleischter Nagel; Lungenkatarrh; Furunkel, Gewächs; gonorrhoische Blasenentzündung. — Bücher-Mitteilung. — Verschiedenes: Zurück zur einfachen Lebensweise. — Anzeige der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden